

# Aus für Wirtschaftsförderung?

**AUF SCHLEUDERKURS** / Nachdem Nunningen und Himmelried die Wirtschaftsförderung Schwarzbubenland und Umgebung verlassen haben, wird jetzt der Ruf nach neuen Strukturen laut.

VON ESTHER UGOLINI

**NUNNINGEN.** In einer Zeit, in der Arbeitsplätze über Nacht abgebaut werden, scheinen Förderungsmaßnahmen für die Wirtschaft unumstritten. Das findet bisher auch eine Mehrheit der Thiersteiner; und tatsächlich wartet nach wie vor genügend Arbeit auf Wirtschaftsförderer Anton Grimm, der seit 1995 dem von Kanton und Gemeinden finanzierten Verein für Wirtschaftsförderung Schwarzbubenland und Umgebung (WSU) vorsteht.

Kosten allerdings sollen die Unterstützungsmassnahmen möglichst wenig. So wurde im Rahmen der kürzlich abgehaltenen Budgetdebatten in den Gemeinden auch die Diskussion über den effektiven Nutzen der lokalen Wirtschaftsförderung wieder neu angekurbelt. Während für die meisten Thiersteiner Gemeinden die Entscheidung über eine Verlängerung der Mitgliedschaft beim Verein für Wirtschaftsförderung erst Ende dieses Jahres aktuell wird, traten Nunningen und Himmelried vor kurzem aus.

## Gemeinderat beschloss Austritt

Während sich die Nunninger Stimmbürger im vergangenen Dezember an der Gemeindeversammlung deutlich gegen eine Verlängerung der Mitgliedschaft und den damit verbundenen jährlichen Beitrag von 9000 Franken aussprachen, kam der Entscheid in Himmelried nicht einmal vors Volk. Der mit dem Austritt gesparte Betrag von jährlich 5000 Franken liege in der Finanzkompetenz des Gemeinderates, begründete Gemeindepräsidentin Helen Gianola das Ausschreiben Himmelrieds. Letztlich habe die Gemeinde bisher nicht von den Förderungsmaßnahmen profitiert; ohnehin sei Himmelried schon aufgrund seiner Lage nicht geeignet, Wirtschaftsbetrieben Raum zu bieten. «Zudem geht das Sparen vor», erklärt Helen Gianola.

Gar nicht glücklich über den Entscheid seiner Gemeinde ist dagegen der Nunninger Gemeindepräsident Kuno Gasser. Als Vorstandsmitglied des Wirtschaftsförderungsvereins ist er vom Sinn der Massnahmen über-

zeugt. «Auch in Nunningen wurden gute Erfolge erzielt – auch wenn sie nicht auf den ersten Blick sichtbar sind», führt er aus. Genau dort, wo er, liegt auch die Schwierigkeit, die Massnahmen begründen und damit finanzieren zu können.

«Ein Grossteil der Bevölkerung versteht unter Wirtschaftsförderung einzig die Ansiedlung neuer Betriebe», meint Gasser, «das ist aber nur ein kleiner Teil der Arbeit.» Nichtsdestotrotz ist Kuno Gasser aber überzeugt, dass der Wirtschaftsförderungsverein Schwarzbubenland neue Wege suchen muss. Insbesondere die nur zögerlich anlaufende Zusammenarbeit mit dem Dorneck bezeichnet Gasser als eine «etwas unheilige Allianz».

Der Kanton Solothurn knüpfte sei-

ne finanzielle Unterstützung für den Verein an die Auflage, dass das ganze Schwarzbubenland davon profitieren könne. Bisher sind allerdings noch keine Dornecker Gemeinden beigetreten. «Das Dorneck profitiert – zahlt aber dafür nicht direkt», kritisiert Gasser. «Jetzt gilt es deshalb, die Wirtschaftsförderung in unserer Region von Grund auf neu zu überdenken und eine breitere Basis zu finden», ist er überzeugt.

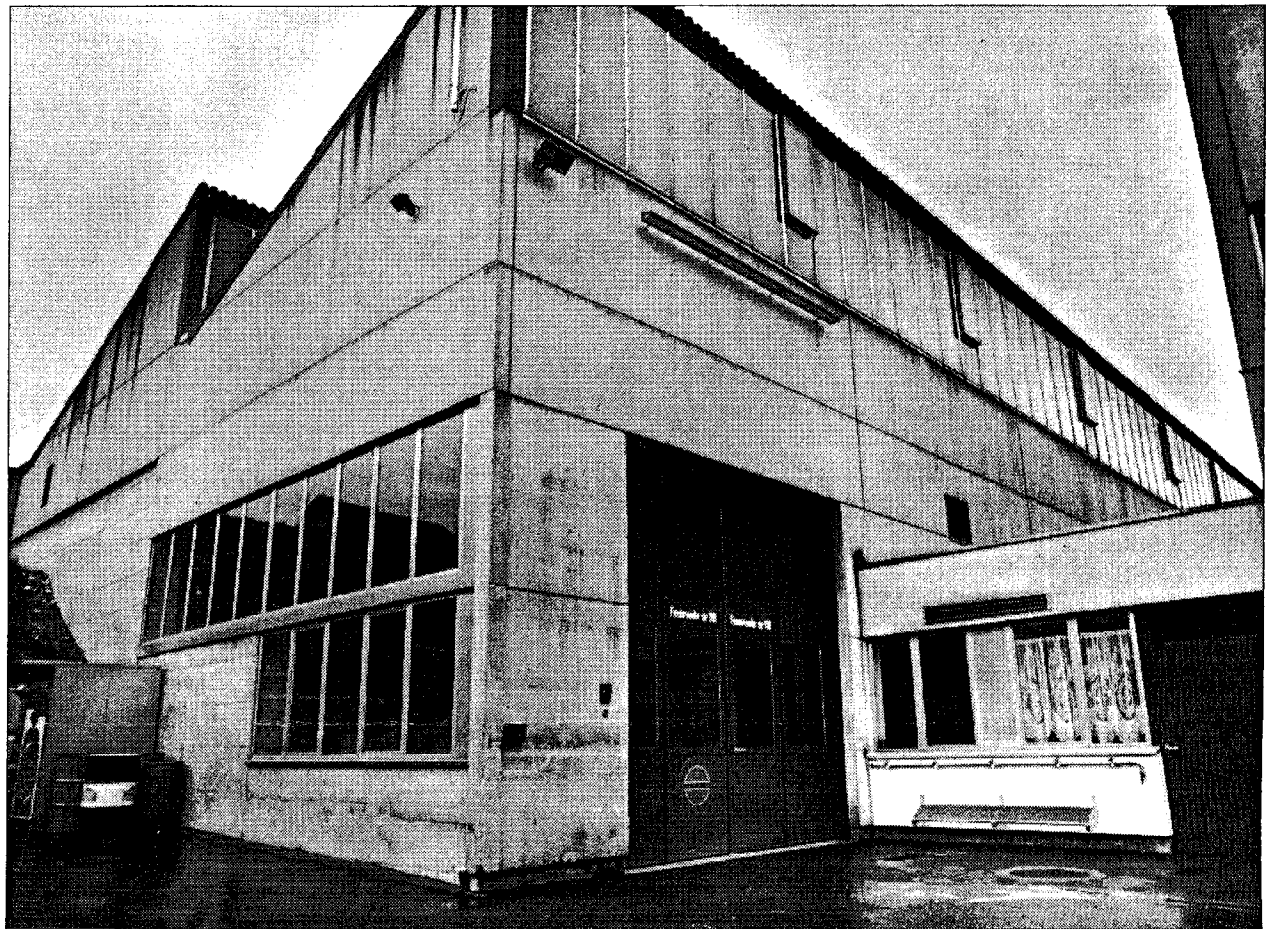
## Wirtschaftsförderer bleibt optimistisch

Wirtschaftsförderer Anton Grimm selber bleibt optimistisch. Weitere Austritte seien nicht zu befürchten, zumal auch Breitenbach und Buserach keinerlei Absprungsabsichten

geäussert hätten. Die Zusammenarbeit mit dem Dorneck werde zudem laufend intensiviert.

Den Argumenten der Kritiker kann Grimm wenig abgewinnen. «Es ist bedenklich, dass im politischen Bereich mit falschen Argumenten falsche Entscheidungen getroffen werden», rügt er den Austritt der beiden Gemeinden. «An der Zusammenarbeit soll sich aber trotz der Austritte nichts ändern», beteuert Grimm.

Bleibt die Frage, warum denn die anderen Gemeinden weiterhin für ihren Beitritt bezahlen sollen, wenn die Leistungen ohnehin gewährleistet sein sollen. Auch dadurch lässt sich Anton Grimm aber den Wind nicht aus den Segeln nehmen: «Hier zählt eben der Solidaritätsgedanke», meint er.



**DEN RÜCKEN GEKEHRT.** Obwohl Nunningen von der Wirtschaftsförderung bis jetzt mit dem Gewerbezentrum (GIZ) profitiert hat, beschloss der Souverän den Austritt aus dem Verein. FOTO DÜRRENBARGER